aktuell

CDU RATSFRAKTION HANNOVER

Nr. 28 vom 08.08.2011

Ihme-Zentrum: Größte Baustelle Niedersachsens

„Seit Jahren warten die Bewohnerinnen und Bewohner des Ihme-Zentrums sowie verschiedene Eigentümer verzweifelt darauf, dass sich auf der inzwischen wohl größten Baustelle Hannovers endlich etwas tut. Das einst als Vorzeigeprojekt geplante Ihme-Zentrum ist inzwischen in manchen Teilen zu einer Art ‚Geisterstadt' verkommen. Von dem ursprünglichen Ziel eines der größten Wohn-, Büro- und Einkaufszentren in Hannover zu installieren ist nicht mehr viel übrig geblieben. Von einem Einkaufszentrum kann man schon lange nicht mehr sprechen, die Büroräume lassen sich nur noch schwer vermarkten und die Wohnungen werden durch den schlechten Zustand des Gebäudes abgewertet", so **Jens Seidel**, Fraktionsvorsitzender der ***CDU***-Ratsfraktion in Hannover.

Geschichte des Ihmezentrum

1966/67 entsteht aus einem verwaltungsinternen Wettbewerb die „Idee des Ihmezentrums". Dahinter steckte der Gedanke eine Industriebrache zu revitalisieren, die Innenstadt zu entlasten („Stadt in der Stadt") und Schaffung von zentralem Wohnraum.
1972 begann man das gesamte Zentrum in einem Stück zu bauen, was zu einer der umfangreichsten Baustellen mit dem größten gegossenen Betonfundament Europas führte. Bis 1975 entstanden Verkaufsflächen (ca. 60.000 m²), Wohnflächen für ca. 860 Wohnungen und auf 8.000 m² Unterkünfte für etwa 450 Studenten.

Nach Fertigstellung des Projekts und anfänglicher Euphorie über das Zentrum, verschwanden erst die großen Ankermieter und schließlich mit wegbleibender Kundschaft auch fast alle kleinen Läden.
Heute stehen - auch bedingt durch den 2006 begonnenen Umbau – fast alle Ladenlokale leer.
Schwierige Eigentumsverhältnisse, wechselnde Investoren, Insolvenzen nach der Wirtschaftskrise und die Komplexität sowie Größe des Zentrums haben den begonnen Umbau stocken lassen, so dass das Zentrum zurzeit eine einzige Baustelle ist.

Ihme und Nordseite des Ihme-Zentrums

„Der Grundgedanke des Ihmezentrums ist nach wie vor aktuell: Kurze Wege, zentrale Lage, Nahversorger vor Ort, Erholungsflächen entlang der Ihme direkt vor der Tür. Es müssen endlich die richtigen Impulse – auch seitens der Stadt – gesetzt werden. Wir halten es für den völlig falschen Weg, wenn die Stadt und enercity als Mieter signalisieren (wie im letzten Jahr durch Herrn Feist erfolgt), dass sie die Büroräume im Ihmezentrum aufgeben wollen. Viel eher sollte die Stadt endlich ihren Einfluss nutzen und die Revitalisierung des Gebäudes vorantreiben. Zumal Oberbürgermeister Herbert Schmalsteig 2002 vollmundig verkündet hat, dass diese Angelegenheit „Chefsache" sei und auch sein Amtsnachfolger Stephan Weil sich für ein solch medienwirksames Versprechen nicht zu schade war. Passiert ist allerdings nichts. Ganz im Gegenteil ist der Zustand des Gebäudes in den letzten Jahren noch schlechter geworden. Die ***CDU***-Ratsfraktion stellt sich die Fragen, was diese „Chefs" eigentlich machen", erläutert **Seidel**.

„Die Eigentümergemeinschaft versucht durch eine Neureglung - ein Verzicht der Mitsprache bei Änderungen im Gewerbebereich durch die Wohnungseigentümer – die Suche nach Investoren zu erleichtern. Bürgerinnen und Bürger machen sich stark für einen Erhalt und eine bessere Anbindung des Ihme-Zentrums an den Stadtteil, z.B. durch neue Radwege an beiden Seiten des Ihme-Zentrums in Nord-Süd-Richtung. Außerdem wird angeregt öffentliche Wege durch die Null-Ebene führen zu lassen. Es gibt Ideen – leider hat die Stadtverwaltung anscheinend keine einzige, um dieses einst moderne und richtungweisende Konzept endlich im 21 Jahrhundert ankommen zu lassen", so **Seidel**.

Untere Ebene nach erfolgten Abrissarbeiten 2010